

Callimerus farinosus nov. spec.

Angustus, niger, densissime albo-griseo squamosus, pronoti linea mediana maculaque laterali, elytrorum sutura, margine, linea longitudinali, macula pone basin maculaque parva ante apicem calvis, ore, antennis, pedibus abdomineque flavis.

Long 8-9 mm. — Südindien: Wallardi bei Travancore.

Der ganze Käfer dicht weißgrau beschuppt. Auf dem Halsschild sind nur die Mittellinie und je ein Fleck auf der Rundung der Seiten kahl, auf den Flügeldecken die Naht, der Seitenrand (an den Schultern breiter), ein länglichrunder Fleck, der von Schildchen und Naht etwa gleichweit entfernt ist, eine unregelmäßige Längslinie auf der Mitte der Decken sowie ein schräg nach vorn und innen verlaufender Fleck vor der Spitze am Seitenrande, der weit vor der Naht endet. Da die Beschuppung augenscheinlich sehr hinfällig ist, sind bei dem einen von den zwei vorliegenden Exemplaren die Schuppenflecke etwas mehr unterbrochen. Fühler, Beine und Hinterleib sind gelb, letzterer hat eine schwarze Spitze.

Ueber *Stenus montivagus* Heer und seine Verwandten, nebst Beschreibung einer neuen Art (Col., Staphyl.).

Von Ludwig Benick, Lübeck.

(Mit 5 Figuren im Text.)

Stenus montivagus wurde von Heer (Fauna Coleopt. Helvet., I, 1841, p. 578) vom Mt. Salève bei Genf beschrieben. Weitere ausführliche Beschreibungen finden sich besonders bei Rey (Ann. Soc. Linn. Lyon, XXX, 1883, p. 358) und Ganglbauer (Käfer Mitteleuropas, II, 1895, p. 599). Ersterer gibt als Verbreitungsgebiet „les Vosges, le Jura, le Mont Pilat, les Alpes etc.“ an, Ganglbauer nennt außerdem noch Sudeten, Karpathen und Nordamerika (Sitka), diesen letzten Fundort in der Meinung, daß *St. pterobrachys* Gemm. et Har. (= *brevipennis* Mäkl.) mit *montivagus* identisch sei. Nachdem jedoch Fauvel (Rev. d'Ent., XIV, 1895, p. 102) *pterobrachys* Gemm. et Har. als selbständige Art ansprach und Dr. Bernhauer (in Junk-Schenkling, Col. Cat., Staph. II, 1911, p. 184) ihm in dieser Auffassung folgte, mußte die Verbreitung der Art als auf die Alpen, Jura, Sudeten, Böhmerwald und Karpathen beschränkt angesehen werden. Allerdings gibt v. Heyden (Reise nach dem südlichen Spanien 1870, p. 50) das

Cantabrische Gebirge (zwischen Leon und Oviedo) und Hochhuth (Bull. Mosc., 1849, p. 180) den Kaukasus als Fundort des *montivagus* an.

Ganglbauer beschrieb dann in den Annalen des k. k. Nat. Hofmuseums, XI, 1896, p. 173, seinen „*Stenus montivagus* Heer? var. *carpathicus*“. Nachdem er den Hauptunterschied, der in den längeren Flügeldecken besteht, angegeben hat, fährt er fort: „Es müßte demnach der Karpathen-*Stenus* von *montivagus* Heer spezifisch verschieden sein und verdient jedenfalls einen besonderen Namen (*carpathicus* m.). Der typische *Stenus montivagus* Heer dürfte in den Karpathen fehlen und auf die Gebirge von Südfrankreich, der Schweiz und Piemont beschränkt sein.“ Als Dr. Bernhauer endlich (Verh. d. k. k. zool.-bot. Gesellsch. Wien 1899, p. 27) die Verbreitung des langflügeligen *carpathicus* westlich über den Böhmerwald und Württemberg nachgewiesen hatte, gab Ganglbauer (Verh. d. k. k. zool.-bot. Ges. Wien, 1902, p. 105) seine früher ausgesprochene Ansicht, daß *carpathicus* von *montivagus* spezifisch verschieden sein könne, auf; doch fügt er hinzu: „Völlige Klarheit über *St. montivagus* Heer könnte aber nur durch typische Stücke desselben vom Monte Salève bei Genf gewonnen werden.“

Gleichzeitig mit seinem *carpathicus* unterschied Ganglbauer noch eine Abart: var. *obscuripes*, von der aber Dr. Bernhauer (l. c.) nachwies, daß es sich um eine gute Art handelt. Da *St. obscuripes* Ganglb. nun dem typischen *montivagus* in Form und Skulptur bei weitem ähnlicher ist als selbst *carpathicus*, so ziehe ich erstgenannte Art mit in den Kreis meiner Betrachtungen.

Heer und Rey betonen die Seltenheit des *Stenus montivagus*. In meiner Sammlung befindet sich ein einziges ♀ (Vogesen, Remiremont), das ich früher von S. C. Deville, Paris, erhielt. Auf meine Bitte sandte Herr Prof. Dr. v. Heyden seine spanischen Exemplare, die die Grundlage zu der Veröffentlichung in der „Reise nach dem südlichen Spanien“ (p. 50) bildeten, auch konnte ich durch die Güte des Herrn Schenkling drei Kraatzsche Stücke („Lyon“) aus dem Deutschen Entomologischen Museum vergleichen, sowie von einem der Stücke ein Penispräparat herstellen, und endlich stand mir das reiche Steninenmaterial des Herrn O. Leonhard, Blasewitz, zur Verfügung, das allerdings den echten *montivagus* Heer nicht enthielt. Allen Herren danke ich für die bereitwillige Unterstützung meiner Arbeit.

Bei der Untersuchung des vorhandenen Materials stellte sich heraus, daß die spanischen Stücke des Herrn Prof. Dr. von Heyden (die zum Teil die Determinationszettel Scribas und Eppelsheims tragen) nicht zu *montivagus* Heer gehörten, sondern kräftige Stücke des *St. Erichsoni* Rye (Penis untersucht!) waren, die sich durch lange

unebene Flügeldecken auszeichnen. Demnach verblieben zur Vergleichung vier Exemplare; von *St. carpathicus* Ganglb. stand reichlich Material aus den ganzen Karpathen, den Beskiden und dem Böhmerwald zur Verfügung, ebenfalls von *St. obscuripes* Ganglb. aus den Ostkarpathen.

Schon die morphologischen Unterschiede sind nicht unbedeutend. Die charakteristischen Merkmale der drei Arten sind folgende:

Stenus montivagus Heer. — Sehr schlank, glänzend. Kopf deutlich breiter als die Flügeldecken, ziemlich tief eingedrückt, Furchen am Grunde scharf, Mittelkerbe kielförmig. Halsschild deutlich länger als breit, vor der Mitte mäßig stark erweitert, mit an beiden Enden abgekürzter, ziemlich tiefer Mittelfurche, äußerer Seiteneindruck tief. Flügeldecken kürzer als der Halsschild, nach hinten stark erweitert, uneben, Schultern vollständig geschwunden. Fühler gelbbrot mit dunkler Keule; Taster gelb. Beine gelb mit deutlich angedunkelten Knien. ♂: Schenkel kaum verdickt, Schienen ohne Dornen. Brust nicht eingedrückt, ebenso das vierte Ventralsegment.

Stenus obscuripes Ganglb. — Schlank, wenig glänzend. Kopf so breit wie die Flügeldecken, weniger tief eingedrückt, Furchen am Grunde gerundet, ebenso der Mittelkerb. Halsschild länger als breit, vor der Mitte mäßig stark erweitert, Mittelfurche nur vorn abgekürzt, äußerer Seiteneindruck weniger tief. Flügeldecken so lang wie der Halsschild, nach hinten weniger stark erweitert, Schultern angedeutet, der dahinter liegende Eindruck besonders tief. Fühler gelbbrot, Basis und Keule dunkler; Taster gelb, oder die beiden letzten Glieder angedunkelt. An den Knien ist die Verdunkelung ausgebreiteter. ♂: Schenkel kaum verdickt. Mittel- und Hinterschienen an der Innenseite nahe der Spitze mit einem Dorn, der an den Hinterschienen stark, an den Mittelschienen meist schwächer ist. Brust mäßig tief eingedrückt, das vierte Ventralsegment schwach ausgerandet und auf der hinteren Hälfte flachgedrückt.

Stenus carpathicus Ganglb. — Gedrungener, fast matt. Kopf wie bei *obscuripes* gebaut. Halsschild so breit wie lang, vor der Mitte ziemlich stark erweitert, weniger uneben, der äußere Seiteneindruck oft fehlend. Flügeldecken von der Länge des Halsschildes, nach hinten weniger stark erweitert (als *montivagus*), Schultern angedeutet, wenig uneben. Fühler gelb, Keule schwach angedunkelt. Taster gelb. Knie kaum gebräunt. ♂: Schenkel ziemlich stark verdickt, Mittelschienen mit schwachen Dornen an der Innenseite; wenn sie fehlen, sind die Hinterschienendornen schwächer. Brust mäßig tief eingedrückt, viertes Ventralsegment ohne Auszeichnung.

Zu den morphologischen Differenzen kommen durchgreifende Unterschiede im Bau der männlichen Kopulationsorgane. Der Bau des Penis mit seinen Anhängen, den Parameren, ist bei den *Stenus* i. a. für die Art konstant¹⁾. Insbesondere besteht die Konstanz in den allgemeinen Formverhältnissen des Penis, wie im Verhältnis der Para-

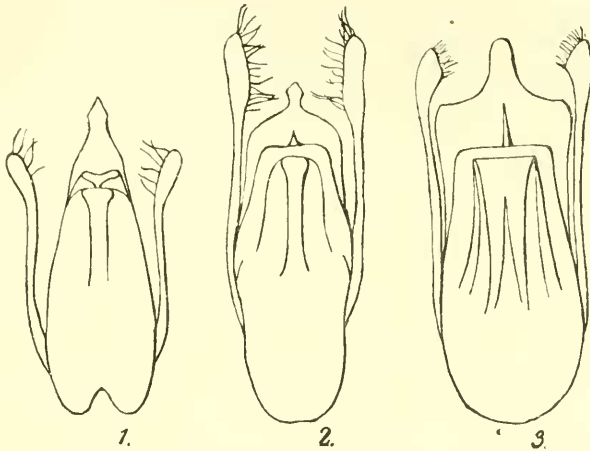


Fig. 1. *Stenus montivagus* Heer. Fig. 2. *Stenus obscuripes* Ganglb.
Fig. 3. *Stenus carpathicus* Ganglb. Vergr. ca. 120.

merenlänge zu der Länge des Penis. Die beigegebenen Figuren 1 bis 3 lassen wohl keinen Zweifel, daß derartige Verschiedenheiten vorliegen, so daß von einem Ineinanderübergehen nicht die Rede sein kann. Ich stelle die Differenzen kurz zusammen:

Stenus montivagus Heer. — Penis lang zugespitzt mit schwach abgesetzter spatelförmiger Spitze. Parameren kürzer als der Penis (Fig. 1).

Stenus obscuripes Ganglb. — Penis breit und nach der Spitze hin breit verrundet, spatelförmige Spitze stark abgesetzt. Parameren viel länger als der Penis (Fig. 2).

Stenus carpathicus Ganglb. — Penis breit, vor der Spitze winklig abgesetzt und in konkavem Bogen in die einfach zugerundete Spitze übergehend. Parameren von der Länge des Penis (Fig. 3).

Demnach kann *Stenus carpathicus* Ganglb. nicht mehr als Abart von *St. montivagus* Heer geführt werden, sondern ist als selbständige Art zu katalogisieren.

¹⁾ Das diesem Satz zugrunde liegende Beobachtungsmaterial gedenke ich gelegentlich zu veröffentlichen.

Zur Verbreitung der Arten noch ein paar Bemerkungen:

Stenus montivagus Heer. — Das Cantabrische Gebirge dürfte als Heimat der Art nicht in Betracht kommen: wenigstens sind mir dies-
sagende Mitteilungen außer den obengenannten, die sich als Irrtum
herausstellten, nicht bekannt geworden. — Die Angabe Hochhuths
(l. c.) über das Vorkommen im Kaukasus lautet folgendermaßen:
„Meine beiden Exemplare dieser Art stimmen so genau mit Heers
Beschreibung, daß ihre Richtigkeit wohl keinem Zweifel unterliegt,
nur ist die Farbe meiner Exemplare glänzend schwarzgrau, ohne grüne
Beimischung.“ Da meines Wissens Bestätigungen über ein kaukasisches
Vorkommen nicht vorliegen, dürften Zweifel an der richtigen Be-
stimmung der Hochhuthschen Tiere berechtigt sein. Als sicheres
Verbreitungsgebiet ist demnach anzugeben: Westalpen, Jura und
Vogesen.

Stenus obscuripes Ganglb. kommt nur in den Ostkarpathen (von
der Bukowina bis Rumänien: Ünökö—Buceces) vor.

Stenus carpathicus Ganglb. tritt im ganzen Karpathenzug, in den
Sudeten, im Böhmerwald und (nach Dr. Bernhauer) in Württemberg
und in der ungarischen Ebene (Budapest) auf.

Aus Bulgarien ist mir eine neue Art bekannt geworden, die hierher
gehört.

Stenus Heydeni nov. spec.

Ziemlich schlank, fast matt, schwarz, von dichter, sehr kurzer
Behaarung grau schimmernd. Fühler gelbbrot, Keule dunkler, Taster
an der Basis gelb, das zweite Glied in der Spitzenhälfte gebräunt,
das dritte ganz dunkel. Beine rotgelb, Knie und Tarsen angedunkelt.

Kopf ein wenig breiter als die Flügeldecken, ziemlich stark und
dicht punktiert, auf der Stirn mit zwei breiten und ziemlich tiefen
Furchen, die am Grunde gerundet sind, der Zwischenraum stark
gewölbt, jedoch nicht gekielt, weitläufiger punktiert als in den Furchen.
Fühler mäßig lang mit folgenden Proportionen der Glieder: II : I,
III : I $\frac{1}{2}$, IV : I, V : $\frac{5}{6}$, VI : $1\frac{1}{2}$, VII : $1\frac{1}{2}$. Halsschild kaum länger
als breit, unmittelbar vor der Mitte am breitesten, viel schmäler als
der Kopf, nach vorn wenig gerundet verengt, nach hinten gerade und
stark eingezogen, dicht und stark, kaum runzelig punktiert, in der
Mittellinie fast auf der ganzen Länge abgeflacht, neben der Mittel-
linie hinten jederseits flach längsgrubig, seitlich in der Mitte mit an-
gedeutetem Eindruck. Flügeldecken beträchtlich kürzer als der Hals-
schild (etwa $\frac{2}{3}$: 1), in den Schultern, die stark abgerundet sind, so
breit wie der Halsschild an der breitesten Stelle, nach hinten im Bogen

ziemlich stark erweitert und gemeinsam unter einem stumpfen Winkel abgestützt, stärker, aber auch undichter als der Halsschild, wenig rugos, punktiert, an der Naht, hinter den Schultern und an der apikalen Außenecke mit wenig tiefen Längseindrücken. Flügel zu halb deckenlangen, schmalen Schuppen verkümmert. Abdomen kräftig gerandet, in den Eindrücken der Vordersegmente grob, außerhalb derselben viel feiner punktiert, auf dem ersten Segment sind die Punkte viel feiner und etwas undichter als auf dem Halsschild, das fünfte Segment ist sehr fein und weitläufig punktiert. Beine kurz und kräftig, das vierte Tarsenglied tief zweilappig.

Der ganze Körper ist ehagriniert, Kopf, Flügeldecken und Vordersegmente ziemlich grob maschig und wenig tief, Halsschild und letzte Abdominalringe engmaschiger und tiefer.

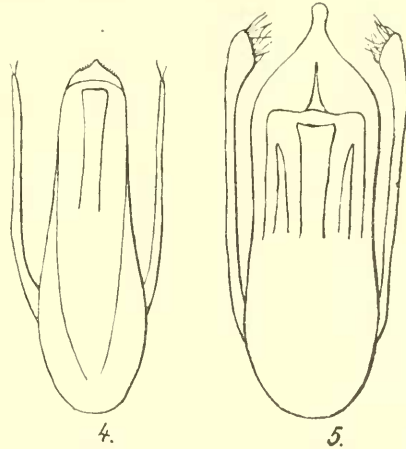


Fig. 4. *Stenus Heydeni* nov. spec. Fig. 5. *Stenus coarcticollis* Epp.
(Kaukasus, Swanetien). Vergr. ca. 120.

Beim ♂ ist das sechste Ventralsegment mäßig tief ausgerandet, vor der Ausrandung kaum verflacht, aber längs der Mitte feiner punktiert; das fünfte ist flach ausgeschnitten und der ganzen Länge ziemlich breit eingedrückt. Auch die vier ersten Segmente sind flach ausgerandet und der Länge nach in der Mitte abgeflacht, vorn etwas weniger als hinten; während das vierte Segment vor der Ausrandung einfach bleibt, sind die drei ersten am Hinterrand wulstförmig aufgeworfen, der Wulst ist in der Mitte am breitesten und läuft seitlich allmählich aus, das erste Segment trägt den stärksten Wulst. Die Mittelpartie der fünf Vordersegmente ist viel feiner und dichter punktiert, die Behaarung ist auffällig dichter nur am fünften Segment. Schenkel deutlich verdickt, Schienen ungedorn.

Auch der Penisbau erweist die spezifische Verschiedenheit des Tieres (Fig. 4).

Long. (trocken) 3—3.3 mm.

Bulgarien, westl. Balkan: Vršec 21. Mai 1909 (Rambousek); Rilo Dagh: Rila Kloster 17. Juli 1911 (M. Hilf), Samokov 1911 (M. Hilf), Tschankorija 1911 (M. Hilf), von den drei letztgenannten Fundorten in der Sammlung O. Leonhard in Anzahl.

Die neue Art unterscheidet sich von *St. carpathicus* Ganglb. durch die kurzen Flügeldecken und den längeren Halsschild, von *St. montivagus* Heer und *obscuripes* Gnglb. durch breitere Gestalt und mehr ebenen Vorderkörper, von *St. clavulus* Hochh. durch größere Gestalt, breitere Abdominalrandung und feinere Punktierung, von allen genannten Arten durch die sekundären männlichen Geschlechtsmerkmale und den Bau des Penis.

Ich widme die Art dem Altmeister der Coleopterologie, dem hochverehrten Prof. Dr. L. v. Heyden.

Im Catal. Coleopter. Europ. et Cauc., Ed. II, 1906, p. 150, ist *St. coarcticollis* Epp. (Fig. 5) als Varietät zu *St. montivagus* Heer gestellt. Wenngleich im Col. Cat. von Junk-Schenkling (Bernhauer et Schubert, Staph. II, 1911, p. 179) dieser Fehler beseitigt ist, sei hier auf die beigegebene Fig. 5 verwiesen, die die artliche Verschiedenheit der beiden Tiere ebenfalls erweist.

Zur Kenntnis afrikanischer Myrmekophilen (Pausidae, Clavigeridae usw.) (Col.).

Von Dr. A. Reichensperger (Bonn).

(Mit 3 Figuren im Text.)

1. *Arthropterus wasmanni* nov. spec. (Fig. 1)

Totus castaneus pedibus aliquantulum obscurioribus, submitidis. Caput latum, totum perspicue punctatum, oculis permagnis valde prominentibus, vertice inter oculos bimpresso. Antennae perlongae, marginem posteriorem thoracis valde superantes, subparallelae, articulo 1^o subtriangulari, 2^o valde transverso, quater prope longitudine latiori, 3^o—9^o longitudine sua duplo latioribus, ultimo maximo, apice rotundato. Thorax subquadratus, punctatus, pilosus, angulis anticis paullo rotundatis, posticis rectis, impressis; disco impressione longitudinali antice fureata. Elytra parallela, elongata, grosse punctata, pilis aureis conspersis. Femora tibiaeque dilatatae, compressae.

Long. 8.5, lat. 3.2 mm.